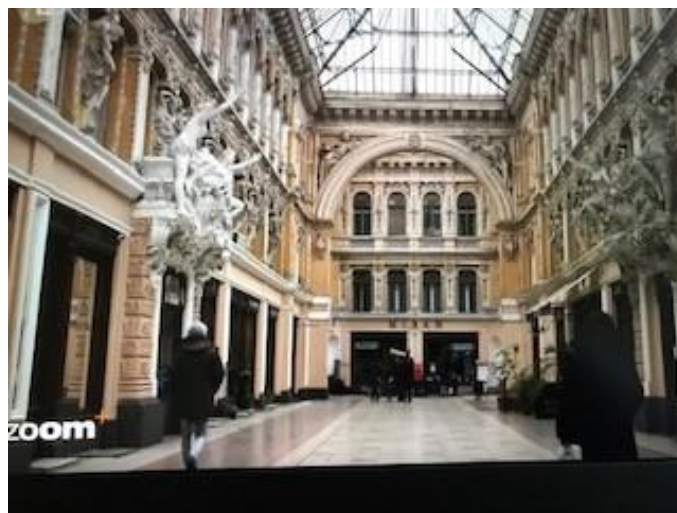


Odessa am Schwarzen Meer



ist mit 1 Mio Einwohnern die drittgrößte Stadt der Ukraine. Ihr geht der Ruf besonderer Schönheit, ein südländisches Flair und Internationalität voraus. Odessa ist noch jung, erst 1794 von der Zarin Katharina d. Gr. als Hafenstadt am Schwarzen Meer gegründet. Man schätzt, dass 100 Nationen hier zusammenleben und eine vielfältige kulturelle Szene Menschen aus ganz Europa anzieht. Orient und Okzident treffen und vermischen sich. *Alexander Puschkin* sagte über die Stadt: *Hier atmet ganz Europa.*



Berühmt ist das Stadtbild, hauptsächlich von prächtigen Gründerzeitbauten geprägt, das Ganze getaucht ins weiche sonnige Licht des Südens, eine Flora mit Palmen, üppigen mediterranen Blumen und blühenden Sträuchern, eine einzigartige Landschaft in der von Steppe, Wald und Sümpfen geprägten Ukraine.

1792 eroberte die große Katharina den Süden der Ukraine, der nach einem russisch-türkischen Krieg an Moskau gefallen war. Die Zarin nannte das eroberte Land „Neurussland“, die Bevölkerung wurde dann „Kleinrussen“ (im Gegensatz zu den Großrussen um Moskau) genannt. Unter allen Zaren und Zarinne expandierte das russische Reich.



Erst bei der Auflösung der Sowjetunion musste Russland auf 15 Provinzen verzichten und ausgerechnet die fruchtbare Ukraine mit ihren Schwarzmeerhäfen, sagte sich in die Unabhängigkeit los. Auf dieses „Recht verlorengegangene Gebiete“ wieder in den russischen Staatsverband zurückzuholen, beruft sich der jetzige Machthaber *W.W. Putin*, welcher der Ukraine jegliche Eigenstaatlichkeit abspricht. – Neben der großen und vielfältigen Kulturlandschaft ist Odessa auch ein bedeutender Militärhafen, ein wirtschaftliches Zentrum, besitzt mehrere Universitäten, wissenschaftliche Gesellschaften und war vor dem 2. Weltkrieg ein wichtiges Zentrum jüdischen Lebens. Zeitweise waren 30% der Bevölkerung jüdischen Glaubens.

Zweifellos war Odessa, ähnlich wie die Städte im Osten des Landes mehrheitlich russisch geprägt. Erst in den 1960 - er Jahren erfolgte ein starker Zuzug aus den ukrainischen Dörfern. Während der Westen des Landes und auch die Mitte ukrainisch geprägt waren, fand eine Ukrainisierung des Ostens und Südens erst später

statt. Wesentlich waren die Kämpfe um eine westliche Demokratieform, um Anschluss an Europa durch Beitritt in die EU und auch in die NATO, die zu Auseinandersetzungen zwischen der russisch- und ukrainischstämmigen Bevölkerung sorgten. Mit dem Euro-Maidan ab 2014 sympathisierten aber auch immer mehr Russen für die Orientierung der Ukraine nach Westen. Visafreiheit in die östlichen EU-Länder Polen, Tschechien, Rumänien und die baltischen Staaten zeigten den Menschen, wie schnell ein wirtschaftlicher, kultureller und sozialer Aufstieg als Mitgliedsland der EU möglich war, während Russland immer mehr zur Autokratie, zur Unterwerfung unter die Oligarchenherrschaft und jetzt zur Diktatur herabsank.

Als Putin 2014 die Krim besetzte und annektierte, kam es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Putin bezog sich in seiner Kriegserklärung vom 21.2.22. auf die angebliche Nichtexistenz eines ukrainischen Staates, auf eine jeder Fakten entbehrende angebliche „Naziherrschaft in Kiew“ und auch darauf, dass Odessa eine russische Stadt sei. Mit einer Eroberung wäre die gesamte Schwarzmeerküste dann in der Hand des Diktators und die Ukrainer hätten keinen Zugang mehr zum Schwarzen Meer. Es gibt leider auch deutsche Zeitgenossen, die eine Annexion der Küste als Argument gelten lassen. So gesehen müssten wir aber Wien, Prag, Salzburg, Danzig, Straßburg, Kaliningrad/Königsberg und andere Städte ebenfalls mit Krieg überziehen, denn sie waren auch deutsche Gründungen. Auch die Schweiz gehörte einmal zum Deutschen Reich, genauso wie Österreich und auch Luxemburg. Im Prinzip könnten alle Staatsgrenzen aller Länder in Zweifel gezogen werden und z.B. sind Leipzig und Dresden wendische, slawische Gründungen. Ja, man müsste so gesehen alles Land östlich der Elbe an Polen zurückgeben...

2014 war ein großer Einschnitt in der ukrainischen Geschichte und es bekennen sich zwischen 80-90 % der Einwohner Odessas als zur Ukraine zugehörig, gleich welcher Abstammung sie waren. Auch wurde die Unabhängigkeit 1993 von 80 % der Einwohner der Stadt bejaht.

Von hier sind es nur noch 50 km nach Transnistrien, der russischen Abspaltung von Moldau, das als ehemalige Sowjetrepublik ebenfalls von Annexion bedroht ist. Spaltung und Einverleibung eines Teils eines Staates ist eine bisher erfolgreiche Strategie des Machthabers im Kreml zumindest europäischen Staaten den Zugang zu EU und NATO zu verwehren. So wurde Transnistrien als Unruheherd in Moldau geschaffen, Abchasien und Südossetien sind seit 2008 von Georgien getrennt, auch in diesen Landesteilen stehen russische Truppen. Es

folgten der Donbass und die Krim 2014. Die verhindert einen Beitritt in westliche Organisationen.

Obwohl noch eine relativ junge Stadt, schwärmen alle Besucher von den Sehenswürdigkeiten und dem südlichen Flair. Die bekannteste Sehenswürdigkeit ist aber nicht eine Kirche oder ein Palast sondern die sog. *Potjomkinsche Treppe*, die mit 192 Stufen hinunter zum Hafen führt. Diese monumentale Treppe hat *Sergej Eisenstein* in einer gewaltigen Filmszene in seinem Film *Panzerkreuzer Potjomkin* eingesetzt. In den Revolutionswirren nach dem Zerfall des Zarenreiches 1917 gab es viele Massaker, auch in Odessa und Eisenstein hat eines dieser Massaker auf dieser Treppe nachspielen lassen, was nicht historisch ist. Doch seine meisterliche Regieführung machte die Treppe mit den dramatischen Szenen weltweit bekannt. Heute gibt es neben der Treppe einen Schrägaufzug.



Grigorij Alexandrowitsch Potjomkin (1739 – 1791) war ein russischer Feldmarschall, Vertrauter und Günstling der deutschstämmigen *Zarin Katharina II.* Er war die wichtigste Persönlichkeit hinter der Eroberung, Erschließung und Besiedelung von „Neurussland“, berühmt durch sein großes Organisationstalent. Heute kennen wir die sprichwörtliche Bezeichnung *Potjomkinsche Dörfer* für die Vorspiegelung falscher Tatsachen, für Täuschungen. Der Legende nach soll Potjomkin der Zarin mit Kulissendörfern und als Statisten verpflichteten Bauern, eine Besitznahme und Besiedelung „Neurusslands“ vorgespiegelt haben. Dies ist aber historisch nicht erwiesen.

Am *Privoz Markt*, einem der größten Märkte in Europa, stand ein gewaltiges *Denkmal der Zarin Katharina II* mit ihren Mitarbeitern, darunter auch Potjomkin. Nach dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine wurde das Denkmal nach einer

Petition der Stadtbevölkerung im Dezember 2022 abgebaut und im Historischen Museum eingelagert. Auch anderen Denkmälern, die an russische Persönlichkeiten erinnern, droht der Abbau/ Abriss.

Die größte Kirche der Stadt ist die *Verklärungskathedrale*, die unter Stalins Herrschaft abgerissen und 1999 wieder rekonstruiert und aufgebaut wurde. Am 23.7.23 zerstörten russische Raketen dieses Bauwerk, das zum Welt UNESCO – Erbe gehört.



Weltgeltung genießt das 1908 erbaute *Opernhaus*, erbaut im Stil des Historismus, welches auch eine berühmte Ballettbühne besitzt. Die Komponisten *Pjotr Tschaikowskij* und *Sergeij Rachmaninow* waren hier tätig.



Vom Hafen aus kann man ausgiebige *Hafenrundfahrten* unternehmen und mit dem Museum für *Westliche und Östliche Kunst* besitzt Odessa eine bedeutende Gemäldegalerie des 16.-20.Jahrhunderts.



Alle Besucher schildern aber die Stadt selbst als das größte Kunstwerk, mit ihren Boulevards, Galerien, kleinen Straßen, Straßencafes, Denkmälern, Parks, der Lage am Meer und dem Vielvölkergemisch.

In den letzten Juliwochen 2023 wurde auch Odessa immer mehr von Russland attackiert und von Raketen getroffen. Der letzte Angriff zielte auf die Kathedrale und zwei Museen. Auch das sind Kriegsziele: Die Identität der Ukrainer soll zerstört, ihr Widerstand soll gebrochen werden. Außerdem soll Odessa, die letzte verbliebene Hafenstadt, keinen Zugang mehr zum Schwarzen Meer haben und somit auch die Getreidelieferungen in die Länder Afrikas nicht mehr stattfinden. Zynisch hat Putin angeboten dafür russisches Getreide zu liefern.

Fazit: Die Ukraine soll mit allen Mitteln vernichtet werden, denn ihre Zukunft als freier, westlich geprägter und demokratischer Staat würde das Regime in Russland in Gefahr bringen. Aber nicht nur das Schicksal des osteuropäischen Landes wird hier entschieden sondern das Schicksal ganz Europas. Das jahrelange Wegschauen - spätestens nach der Krim-Annexion hat zu dieser Eskalation geführt und Putin war sich sicher den „dekadenten Westen“ ganz schnell in die Schranken zu weisen. Sind unsere Werte dekadent? Unsere Lebensweise? Unser

Freiheitsbegriff? Jedenfalls hat uns der russische Machthaber gezwungen uns zu entscheiden. Wo stehen wir?

Quellen: Tagespresse, *Die Ukraine und wir*, Sabine Adler

Wikipedia u.a.

Christina Kupczak